

Trotz Klagen: Baustart für Flüchtlingsheim in Höfen

Gesobau fällt in Pankow Bäume für Unterkunft mit 422 Plätzen und kündigt Parkplätze

Thomas Schubert

Berlin. Es ist das letzte Mal, dass die Blätter an 36 Bäumen in den Höfen der Gesobau an der Kavallerstraße in Pankow welken. Denn nun steht der Termin für die Fällung auf der Baufläche für eine Flüchtlingsunterkunft mit 422 Plätzen fest. Schon ab dem 9. Oktober rückt eine Fachfirma mit Sägen an und bereitet den Boden für den Baustart des wohl am meisten umkämpften Projekts im Bezirk.

Ab dem 31. Oktober soll der Bau der beiden L-förmigen Baukörper in modularer Bauweise starten – so geht es aus einem Zeitplan vor, den die Berliner Morgenpost einsehen konnte. Dass diese Informationen durchgestochen werden, bevor eine Bekanntgabe durch Senat, Bezirk oder Gesobau erfolgt, zeigt, wie heiß die Diskussion über die Nachverdichtung gelaufen ist, seitdem die Baugenehmigung nach Sonderbaurecht im Februar direkt durch den Senat erging.

Laut der Bürgerinitiative „Grüner Kiez Pankow“ versuchen Anwohner inzwischen, das Vorhaben mit drei Klagen zu stoppen. Auch eine Verbandsklage durch Umweltschutzgruppen wie den NABU war in den vergangenen Tagen im Gespräch, weil die Nachverdichtung auf Kosten von Bäumen und Grünflächen erfolgt.

Senat: Unterbringung von Flüchtlingen in Berlin hat Priorität

Doch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat auf Morgenpost-Anfrage bestätigt, dass auch offene Gerichtsverfahren nicht zu einer Verschiebung des Baustarts führen werden. Es gebe hier „keine aufschiebende Wirkung“, wie eine Sprecherin von Bausenator Christian Gaebler (SPD) betonte. In Senat beharrt man darauf, dass der dringende Bedarf zur Unterbringung von Flüchtlingen die Baugenehmigung im Eilverfahren rechtfertigt.

Zuletzt ging es bei dem Vorhaben darum, im Rahmen einer Ausschreibung den Bauauftrag zu vergeben, wie die Gesobau berichtete. Hier war ein Ergebnis für diesen Herbst zu erwarten gewesen. Was sich nun mit dem Zeitplan für Baumfällung und Baustart deckt.

Dass in den Wohnhöfen am Pankower Schlosspark, einem begrünten Ensemble aus der Nachkriegszeit, noch in diesem Herbst die Kettensägen röhren, war in der Nachbarschaft ein offenes Geheimnis. Wie Mieter der Berliner Morgenpost berichten, hat die Gesobau bereits Kündi-

gungsschreiben für Parkplätze verschickt, die als Teil der Fläche für das Nachverdichtungsvorhaben dienen sollen. Demnach müssen Anwohner ihre Autos bis Ende Oktober entfernen, was genau der Kündigungsfrist entspricht und zum erwarteten Baustart passt.

Auch ein Spielplatz muss ab 1. Oktober umziehen

Auch die Versetzung eines Spielplatzes hat die landeseigene Wohnungsgesellschaft nun verfügt. Ab dem 1. Oktober verschwinden Spielgeräte dort, wo einer der Baukörper der Flüchtlingsunterkunft entsteht und finden Platz an einem anderen Standort in der Siedlung. Dabei widerspricht die Anwohnerinitiative „Grüner Kiez“ den Aussagen des Senats, dass der Umzug des Spielplatzes mit Nachbarn vereinbart war und auf Zustimmung stößt, wie Sprecherin Britta Krehl betont.

Dieses Vorhaben folge einem „Mantra des Bauen, Bauen, Bauen“, warnt das Berliner Bündnis Nachhaltige Stadtentwicklung in einem neuen Schreiben. „Von einem weitsichtigen politischen Handeln und Gestalten, das Berlin städtebaulich auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet, fehlt jede Spur.“

Beim Bezirksamt Pankow ist die Abteilung Baustadtrat Cornelius Bechtler (Grüne) nicht mehr mit dem lange bekämpften Vorhaben, was einst dem Bau von etwa 100 konventionellen Wohnungen galt, in Berührung. Ein Bebauungsplan zur Freihaltung der beiden grünen Hofflächen aus Klimaschutzgründen gilt nach mehreren Jahren Arbeit als gescheitert.

Mit Bekanntwerden des Zeitrahmens für den Bau der modularen Flüchtlingsunterkunft in den Gesobau-Höfen dürfte sich die Debatte im Berliner Abgeordnetenhaus am Donnerstag, 7. September, umso lebhafter gestalten. Im Rahmen einer aktuellen Stunde wollen die Fraktionen über das Vorhaben debattieren, was Bezirk, Anwohner und die meisten Lokalpolitiker ablehnen.

Fast alle 5000 Unterzeichner bekunden in einer Online-Petition an den Regierenden Bürgermeister Kai Wegner (CDU) und Bausenator Gaebler ihre Ablehnung des Projekts. Ein aktuelles Protestschreiben signierten unter anderem die früheren Bezirksbürgermeister Sören Benn, Gisela Grunwald, Burkhard Kleinert, Reinhard Kraetzer, die Kirchenvertreter Ruth Mieselwitz und Werner Krätschell sowie Musiker Andrej Hermlin.



Fällgenehmigung erteilt: Anwohner der Gesobau-Siedlung am Pankower Schlosspark haben die 36 Bäume, die sie retten wollten, mit Kreuzen versehen.

THOMAS SCHUBERT



Das schützt auch die Uferstreifen: Testfahrt mit einem elektrischen Flugschiff der Firma Candela in Schmöckwitz auf dem Crossinsee.

FLORIAN BOILLOT

Flugboote – Zukunftsvision für Berlin

Schwedisches Unternehmen möchte fliegende Wassertaxis etablieren. Aber es bleiben Fragen

Alexander Rothe

Berlin. Die urbane Mobilität der Zukunft ist geprägt von oftmals träumerisch anmutenden Ideen. Eine solche ist beispielsweise das Flugtaxi, eine andere das Wassertaxi – fliegend. Schnell, umweltfreundlich und angenehm: Das schwedische Unternehmen Candela findet einige Attribute, um ihre futuristischen Boote zu bewerben. Ihr Ziel: den Verkehr in Berlin entlasten und Fahrten vom Reichstag bis nach Charlottenburg innerhalb von neun Minuten anbieten.

„Die Wasserwege sind kostenlose Infrastruktur, und wenn man sorgfältig damit umgeht, kann man die Stadt möglicherweise auf einem anderen Weg miteinander verbinden“, ist sich Unternehmenssprecherin Brigitte Junker sicher. Viele Wasserwege würden kaum genutzt, Boote blieben in den meisten Fällen unausgelastet. So habe eine Studie in Stockholm, wo das Unternehmen seinen Hauptsitz hat, gezeigt, dass nur 17 Prozent der Zeit Schiffe voll ausgelastet seien – dabei aber aufgrund von Abgasen und Wellenentwicklung die Umwelt, vor allem die Ufer, belasteten.

Ein sorgsamer Umgang mit dem Gewässer und der Umwelt sei mit der Technologie von Candela jedenfalls gesichert. „Das Boot macht keine Geräusche, erzeugt keine Wellen und nutzt keine fossilen Energieträger, sondern wird elektrisch betrieben“, erklärt Erik Eklund, der bei Candela für die Vermarktung der Luftschiffe verantwortlich ist. „Geschwindigkeit erzeugt Wellen, Wellen zerstören die Ufer.“

Wie genau funktioniert die Technologie? Ähnlich wie bei einem modernen Flugzeug, aber mit geringerem Tempo. Ab einer Geschwindigkeit von über 30 Kilo-

meter pro Stunde hebe das Boot ab. Die Tragflügel unter dem Boot werden sodann von einem Computer 100 Mal pro Sekunde ausbalanciert, wie es in einer Pressemitteilung des Unternehmens heißt.

Zur Demonstration der Technologie hatte das Unternehmen zu einer Testfahrt über den Crossinsee geladen. Zu Beginn lässt sich kaum ein Unterschied zu anderen Bootsfahrten feststellen. Erst als der Kapitän die Geschwindigkeit hochfährt, wird mit einem Mal das Wasser-zum-Luftgefährt. Die Geräusche nehmen spürbar ab, ein Leichtigkeitsgefühl stellt sich ein und die vorbeirauschenden Ufer bleiben von sonst durch höheres Tempo entstehende Wellen tatsächlich verschont.

Fliegende Wassertaxis kommen ab 2024 in Stockholm zum Einsatz

Die Tragflügeltechnologie sorgt dafür, dass enorm wenig Energie bei der Fahrt verbraucht werde, die für das zur Demonstration genutzte Sechspersonenboot mit einem kleinen Trafo wieder reingeholt werde. Im Nahverkehr anwenden will das schwedische Unternehmen jedoch Schiffe, die 30 Passagiere transportieren können und eine Alternative zum Verkehr in der Stadt darstellen sollen.

In Stockholm soll das ab dem kommenden Jahr möglich sein. Überzeugt habe die Stadtverantwortlichen dort, dass das sogenannte P12 Shuttle-Modell selbst bei schneller Fahrt kaum Wellen erzeuge. Daher wurde es von den Geschwindigkeitsbeschränkungen auf dem Gewässer ausgenommen.

In der Pilotphase soll ein Schiff zwischen der Vorstadt Ekerö und dem Zentrum Stockholms hin- und herfahren und damit die Reisezeit im Auto von 55 Minuten auf 25 Minuten auf der Elektrofähre



Erik Eklund vom schwedischen Unternehmen Candela.

FLORIAN BOILLOT

reduzieren. Das Ganze zum normalen Tarif, wie bei anderen öffentlichen Personennahverkehrsmitteln auch, so Eklund.

Nun will das Unternehmen in andere Länder expandieren und unter anderem in der wasserreichen Stadt Berlin Fuß fassen. Doch sei dafür ein Entgegenkommen der Politik gefordert. Bislang sind auf Wasserwegen wie der Spree oder dem Landwehrkanal lediglich 10 Kilometer pro Stunde erlaubt.

Aus der Senatsverwaltung für Umwelt und Verkehr heißt es, dass eine grundsätzliche Offenheit für neue Technologien besteht, es gleichzeitig aber erhebliche Zweifel am Einsatz der Flugschiffe in den hiesigen Gewässern gebe. So seien die Rahmenbedingungen zwischen den Wasserstraßen Stockholms mit seinen zerklüfteten Buchten sowie zahlreichen Inseln und Berlins kaum vergleichbar.

Auch die Geschwindigkeit ruft Bedenken beim Senat hervor: „Mischungen im Verkehrssystem zwischen extrem unterschiedlichen Geschwindigkeiten stellen gerade auf stark ausgelasteten Wasserstraßen auch immer ein potenzielles Sicherheitsrisiko dar.“

Zudem müssten einzelne Uferbereiche wahrscheinlich umgerüstet, hinsichtlich der Ausstiegshöhe standardisiert und die Ladeinfrastruktur ausgebaut werden. „Des Weiteren ist nicht auszuschließen, dass eine strom- und schiffahrtspolizeiliche Genehmigung des Bundes erforderlich sein dürfte.“

Der Bund spielt insofern eine Rolle, als dass Landwehrkanal und Spree – hier hält Candela einen Einsatz ihrer Flugschiffe für möglich – Bundeswasserstraßen sind, für die die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) zuständig ist. Von dort heißt es, dass ein Verkehr dieser Fahrzeuge nur mit einer Sondertransporterlaubnis zulässig ist. „Für den hier avisierten Einsatzbereich – unter anderem innerstädtische Spree – kann eine derartige Erlaubnis nicht in Aussicht gestellt werden“, sagt ein WSV-Sprecher der Berliner Morgenpost.

Ähnlich ablehnend reagiert auch die Senatsverkehrsverwaltung. In Berlin gebe es „Fähren, die aus städtischer Perspektive eine bessere Lösung als Wassertaxis darstellen, weil sie etwa mehr Menschen befördern können, weniger Leerfahrten beschreiben, besser planbar und zeitlich vertaktet sind“, erklärt eine Senatssprecherin. Daher bestünden in Berlin derzeit keine Planungen, Wassertaxis zu etablieren.

Um den Autoverkehr zu entlasten – ein Argument des schwedischen Unternehmens Candela –, sei der gesamte öffentliche Personennahverkehr bereits eine umweltfreundliche Alternative. „Außerdem baut Berlin kontinuierlich die Radverkehrsinfrastruktur aus“, heißt es aus dem Hause von Verkehrsministerin Manja Schreyer (CDU), die in die Kritik geraten war, nachdem sie mehrere Radwegeprojekte in Berlin einer Überprüfung unterzog.

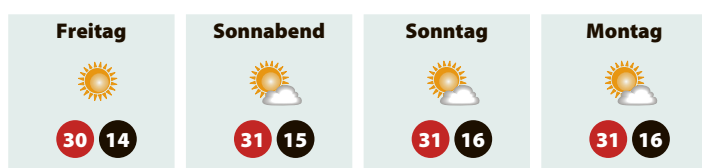
Berlin & Brandenburg

Wetterlage

Anhaltend sonnig und trocken

Bei beständigem hohem Luftdruck strömt trockene und sehr warme Luft heran. Der Tag bringt herrliches Spätsommerwetter mit viel Sonnenschein bei wenigen dünnen Schleierwolken am Himmel. Die Frühnebelfelder lösen sich meist rasch auf. Die Temperaturen erreichen Werte zwischen 27 und 29 Grad. Der Wind weht schwach aus Ost. In der Nacht kühlt sich die Luft auf 16 bis 14 Grad ab.

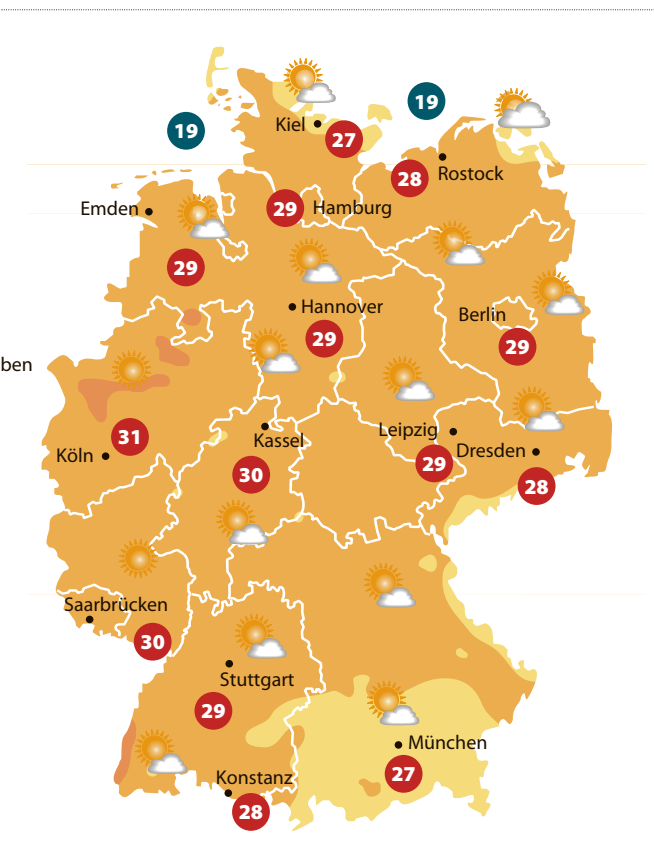
Aussichten



Biowetter & Berliner Luft

Die Wetterlage sorgt bei den meisten Menschen für gute Laune. Allerdings belastet sie das Herz und den Kreislauf. So kommt es bei empfindlichen Personen vermehrt zu Schwäche- oder Schwindelanfällen. Außerdem ist bei längerem Aufenthalt in der Sonne ein Sonnenschutz nötig. Gräser- und Ambrosiapollen fliegen schwach bis mäßig. Die Luftqualität ist befriedigend, die Belastung durch Feinstaub mäßig hoch.

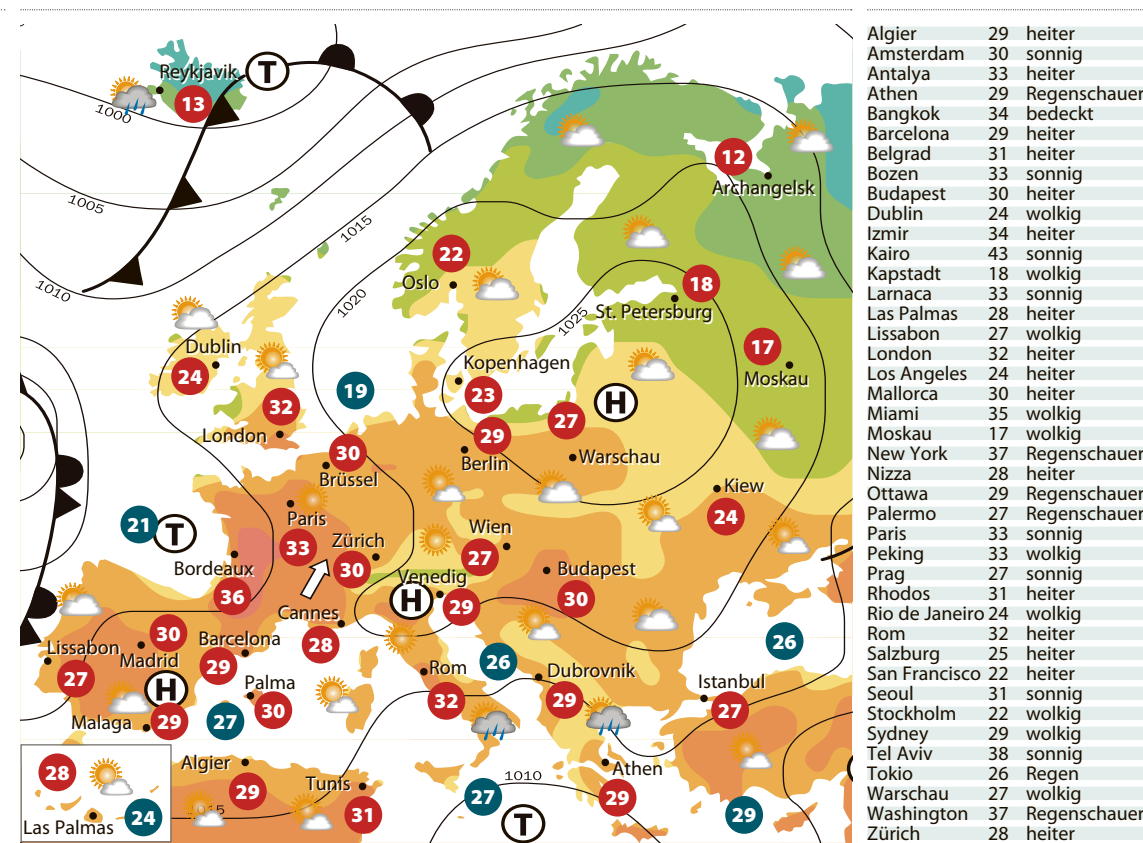
Deutschland



Heute

Table with 2 columns: City and Weather/Temperature. Includes cities like Aachen, Bochum, Bonn, etc.

Europa



Welt heute

Table with 2 columns: City and Weather/Temperature. Includes cities like Algier, Amsterdam, Antalya, etc.

